Ein Jahr Niedersachsenbüro

Am 1. Januar 2008 nahm das Niedersachsenbüro Neues Wohnen im Alter in Hannover seine Arbeit auf. Das Niedersachsenbüro unterstützt alle Akteure in den Kommunen und Landkreisen Niedersachsens, die ihren älteren Einwohnerinnen und Einwohnern ein selbstständiges und selbstbestimmtes Wohnen sowie mehr Teilhabe in ihrer vertrauten Umgebung ermöglichen möchten. Zu diesem Zweck werden Informationen und Unterstützung angeboten bei

- der bedarfsgerechten Weiterentwicklung vorhandener Wohnquartiere
- dem Aufbau/der Weiterentwicklung von Wohnberatungsangeboten oder Informationsbüros, die zu allen Fragen rund um das Thema Wohnen im Alter beraten
- der Weiterentwicklung des Wohnbestandes bzw. Wohnangebotes
- der Förderung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten und Nachbarschaften

Im Niedersachenbüro kooperieren das Forum Gemeinschaftliches Wohnen und die Niedersachsischen Fachstelle für Wohnberatung. Das Büro wird durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit gefördert.

Eröffnungsfeier am 8. April 2008

Nach Einrichtung der neuen Büroräume im Haus der Region, Hildesheimer Str. 20 in Hannover konnte am 8. April 2008 die offizielle Eröffnungsfeier mit 80 Gästen aus Fachkreisen, Verwaltung Wohnungswirtschaft und Politik stattfinden.

Nach der Begrüßung von Herrn Regionsrat Erwin Jordan der Region Hannover sprach Frau Dr. Ursula Aumüller-Roske, Abteilungsleiterin im Niedersächsischen Sozialministeriums das Grußwort. Sie verdeutlichte das Anliegen des Landes, die Aufklärung über das selbstständige Wohnen alter Menschen zu verbessern und die Weichen für das altersgerechte Wohnen richtig zu stellen.

Die Eröffnungsfeier war gut besucht

Jürgen Tiemann von der Arbeitsgemeinschaft der Kommunalen Spitzenverbände Niedersachsen und Bernd Meyer vom Verband der Wohnungswirtschaft Niedersachsen-Bremen e.V. zeigten auf, welche Wege in ihren Mitgliedsorganisationen beschritten werden, um den demografischen Herausforderungen gerecht zu werden. Zum Abschluss stellte das Niedersachsenbüro das Arbeitsprogramm für 2008 vor. Anschließend wurde die Möglichkeit zum anregenden Gedankenaustausch wahrgenommen.

Ein Sketch zum Thema Wohnberatung

Öffentlichkeitsarbeit - Das Niedersachsenbüro stellte sich vor

Gleich zu Beginn des Jahres machte sich das Niedersachsenbüro in den Presseorganen der kommunalen Spitzenverbände, der Wohnungswirtschaft, der Wohlfahrtspflege, der Seniorenbeiräte sowie bei weiteren Institutionen, die in der Wohnberatung und im Bereich Gemeinschaftliches Wohnen tätig sind, bekannt. Damit war das Interesse geweckt und das Niedersachsenbüro wurde eingeladen, die Arbeit vorzustellen. 14 Vorträge, drei Informationsstände und drei Interviews, unter anderem mit dem NDR und der ARD, wurden durchgeführt.

Infotisch auf dem Seniorentag im LK Harburg

Unterstützung in den Landkreisen und Kommunen

Eine wesentliche Aufgabe des Niedersachsenbüros ist die Unterstützung der Akteure vor Ort. Dazu gehören Fachberatungen, Vorträge, Moderation und die Mitarbeit in lokalen Arbeitskreisen.

Das Angebot wurde bereits im ersten Jahr sehr gut angenommen. Häufig ging die Initiative hierzu von den Kommunen selbst aus, die ihren Bürgerinnen/Bürgern ein Gemeinschaftliches Wohnprojekt oder Wohnberatung anbieten möchten.
Insgesamt wurden 22 Vorträge gehalten:

- Aufbau von Wohnberatung (5x)
- Wohnungsanpassung (5x)
- Barrierefreies Bauen (1x)
- Ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften (1x)
- Gemeinschaftliches Wohnen (10 x)

Des Weiteren wirkte das Niedersachsenbüro in lokalen Arbeitskreisen mit (3 x) und moderierte im Rahmen von Informationsveranstaltungen (2 x).

Auch umfangreiche Fachberatungen vor Ort wurden gerne in Anspruch genommen. So wurden die Kommunen Emden, Buchholz und Osnabrück bei der Gründung eines Wohnprojektes beraten und unterstützt. In Cuxhaven, Göttingen, Wilhelmshaven und in den Landkreisen Schaumburg und Holzminden fanden Beratungen zum Aufbau von Wohnberatungsangeboten statt. Des Weiteren wurden Beratungen zu ambulant betreuten Pflegewohngemeinschaften (7x), zu Quartierskonzepten (2x), Seniorenwohnungen (1x) und Wohnungsanpassung (1x) durchgeführt.

Stadt Emden - Startveranstaltung für ein gemeinschaftliches Wohnprojekt

Die Stadt Emden plant mit Unterstützung des Niedersachsenbüros ein Mehrgenerationenwohnprojekt. Ziel ist es, ältern Menschen den Verbleib in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen, indem nachbarschaftliche Unterstützungsstrukturen aufgebaut werden.

Modell Emden: Gemeinschaftliches Wohnen

Am 12. Dezember 2008 wurde in einer Startveranstaltung mit den Verantwortlichen aus der Verwaltung der Stadt Emden und aus dem Niedersachsenbüro der erste Schritt in Richtung kommunales Wohnprojekt geleistet. Weitere Beteiligte am Projekt sind die Stadtwerke Emden (alternative Energieversorgung) und die städtische Wohnungsbaugesellschaft (GEWOBA).

210 Einzelberatungen und Anfragen im ersten Jahr

Zahlreiche weitere Anfragen gingen im Laufe des ersten Jahres beim Niedersachsenbüro per Telefon oder mail ein. Insgesamt wurden 210 Personen informiert und beraten. Ihnen konnte mit telefonischen Informationen, schriftlichen Materialien oder der Vermittlung von Expertinnen und Experten vor Ort geholfen werden.

- Gemeinschaftliches Wohnen (Erstinformation, bestehende Projekte, Finanzierung) (118x)
- Pflegewohngemeinschaften (13x)
- Betreutes Wohnen (4x)
- Wohnberatung (wer bietet was an?) (34x)
- Wohnungsanpassung (Förderbestimmungen, konkrete Maßnahmen) (41x)

Wer bietet Wohnberatung an? - Aktualisierung der Datenbank -

Vor sechs Jahren hatte die Niedersächsische Fachstelle für Wohnberatung mit einer landesweiten Befragung begonnen, eine Übersicht über die Akteure, die in Niedersachsen Wohnberatung anbieten, zu erarbeiten. Über 300 Institutionen, die im weiteren Sinne ältere Menschen bezüglich ihrer Wohnsituation beraten oder informieren, wurden in einer Datenbank erfasst: Kommunen, Pflegedienste und Sozialstationen, Wohnungsunternehmen, Vereine, Architekturbüros, Seniorenbeiräte und Seniorenbüros, Bildungseinrichtungen und andere.

Diese Datenbank wurde jetzt aktualisiert. Institutionen, die nur allgemein informieren, aber nicht beraten, wurden entfernt. Damit ist die Anzahl der erfassten Institutionen auf 288 Akteure zurückgegangen, obwohl neue Anbieter hinzugekommen sind.

Darüber hinaus wurden für fast jeden Landkreis und für jede kreisfreie Stadt Ansprechpartner gefunden, die einen Überblick über das Beratungsangebot vor Ort haben und an die sich ältere Menschen wenden können, wenn sie Beratungsbedarf haben. Insgesamt wurden um die 600 Telefongespräche geführt, um den aktuellen Stand der Wohnberatung in Niedersachsen zu erfassen. Die Ergebnisse sind auf der homepage des Niedersachsenbüros www.neues-wohnen-nds.de unter der Rubrik „Wohnberatung“ veröffentlicht.

Die Landschaft der Wohnberatung in Niedersachsen ist sehr inhomogen. Die hohe Anzahl der Akteure in der Wohnberatung sagt nur wenig über die Qualität und den Umfang der geleisteten Beratungsarbeit aus. Die Angebote werden häufig nur mit geringem Stundenumfang, nicht zu allen Beratungsschwerpunkten und nur für bestimmte Zielgruppen angeboten. Die Seniorenservicebüros, in denen zukünftig auch Wohnberatung angeboten werden soll und die deshalb auch erfasst sind, stehen in der Regel noch ganz am Anfang ihrer Beratungstätigkeit. Großes Manko vieler Beratungsangebote ist die noch fehlende Vernetzung.

Dennoch gibt es Landkreise und Städte, die bereits über ein engmaschiges Netz an Wohnberatungsangeboten verfügen. Andere sind auf einem guten Weg und dabei, Strukturen aufzubauen. Dabei spielen auch die vom Land geförderten Seniorenservicebüros eine große Rolle. Aber es gibt immer noch Regionen, in denen der Beratungs- und Unterstützungsbedarf zur altersgerechten Umgestaltung der Wohnsituation bei weitem noch nicht gedeckt ist.

Erhebung zu Wohnprojekten begonnen

Zurzeit gibt es noch keinen umfassenden Überblick über die Wohnprojektelandschaft in Niedersachsen. Deshalb wurde mit einer Bestandserhebung begonnen. Erfasst werden gemeinschaftliche Wohnprojekte und deren Organisationsstrukturen sowie Expertinnen und Experten, die bei der Projektentwicklung beteiligt waren. Damit ist der erste Grundstein für ein Unterstützungsnetzwerk für Gemeinschaftliches Wohnen in Niedersachsen gelegt.

Gemeinsam wohnen – gemeinsam feiern
Foto: Hanno Karpfenberger

Schulungen zur Wohnberatung werden gut angenommen

Ein Schwerpunkt des Niedersachsenbüros ist die Durchführung von Fortbildungen. Es wurden 8 Fortbildungstage im Handelshaus in Hannover angeboten, an denen jeweils 16 bis 25 Personen teilnahmen. An den Schulungen nahmen sowohl hauptamtliche als auch ehrenamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater teil. Diese Zusammensetzung erwies sich als große Bereicherung für beide Zielgruppen.

Hilfsmittel werden ausprobiert

Folgende Fortbildungen wurden durchgeführt

- Grundlagen der Wohnberatung
- Ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften
- Wohnungsanpassung Teil 1
- Wohnungsanpassung Teil 2
- Wohnformen
- Wohnberatung für Menschen mit Demenz
- Wohnberatung und Ehrenamt
- Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation

Reger Austausch auf den Fortbildungen

Für viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist der Veranstaltungsort Hannover mit einem langen Anfahrtsweg verbunden. Deshalb werden im Jahr 2009 zusätzlich Fortbildungen in den Landkreisen angeboten. In Kooperation mit den Akteuren vor Ort werden im ersten Halbjahr 2009 in Wilhelmshaven, Göttingen, Goslar und Holzminden mehrtägige Grundschulungen zur Wohnberatung durchgeführt.

Die sinnvolle Einbindung von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in die Wohnberatung ist hierbei das Ziel. Doch nur wenn diese Strukturen durch Hauptamtlichkeit gesichert und getragen werden, kann die Qualität der Beratung gesichert werden.

Zur umfassenden Qualifikation bietet die Fachstelle seit drei Jahren eine zertifizierte Fortbildung zur Wohnberaterin/zum Wohnberater für ältere und behinderte Menschen mit einem Stundenumfang von 130 Stunden an. Ideal wäre es, wenn jedem Landkreis/jeder kreisfreien Stadt zumindest eine Kraft mit solch einem umfangreichen Fachwissen zur Verfügung stände und darüber hinaus ehrenamtliche und hauptamtliche Wohnberaterinnen und Wohnberater aktiv wären.

Arbeitshilfen für Multiplikatoren

Eine wesentliche Aufgabe der Wohnberatung ist die Öffentlichkeitsarbeit. Häufig muss bei älteren Menschen, deren Angehörige und den zukünftigen älteren Menschen für das altersgerechte Wohnen und für die Wohnberatung geworben werden. Hierbei bietet das Niedersachsenbüro Unterstützung in Form von Arbeitshilfen an.

Neben der Aktualisierung von bereits bestehenden kommentierten Literaturlisten und Powerpoint-Vorträgen zur Wohnberatung und zu Wohnformen wurden zwei neue Arbeitshilfen erstellt:

- Ein bebilderter Powerpointvortrag mit vielen praktischen Beispielen zur Wohnungsanpassung für Menschen mit Demenz
- Ein vierseitiges Informationsblatt über Wohnberatung und Wohnalternativen für ältere Menschen. Dieses Informationsblatt kann von Wohnberaterinnen und Wohnberatern als Vorlage benutzt werden, mit dem sie ihr eigenes Angebot verbreiten.

5. Wohnprojekttag Niedersachsen-Bremen

Am 21.06.08 fand mit Unterstützung des Niedersachsenbüros der 5. Wohnprojektetag Niedersachsen - Bremen im Haus der Region in Hannover statt.

Das diesjährige Thema lautete: Nachbarschaftliches Wohnen – Wohnmodelle der Zukunft. Den Einführungsvortrag hielt Dr. Albrecht Göschel, 1. Vorsitzender Forum Gemeinschaftliches Wohnen e.V. zum Thema städtebauliche und soziologische Entwicklung des Wohnens. Auf dem Markt der Möglichkeiten nutzten neue Initiativen und bereits bestehende Wohnprojekte den Tag, um ihre Ideen und Vorhaben sowie die jeweiligen Projekte vorzustellen.

Nebenbei wurden Projektberatungen durchgeführt

Im Verlauf des Wohnprojekttages wurden drei Workshops angeboten, die sich mit dem Nutzen von gemeinschaftlichen Wohnprojekten im ländlichen Raum, in städtischer Struktur sowie mit Hilfestellung innerhalb der Gemeinschaft auseinandersetzten.

Fazit: Wohnprojekte ermöglichen die selbstständige aktive Lebensführung in der eigenen Wohnung bis ins hohe Alter. Vertraute Umgebung und Angebote von der Freizeitgestaltung bis zur Pflege entlasten Kommune und Pflegekassen ebenso wie die Wohnungswirtschaft. Räume für gemeinschaftliche Aktivitäten dienen der nachhaltigen Gestaltung zukunftsorientierter Lebensräume für verschiedene Interessengruppen.

Bundesweite Vernetzung des Niedersachsenbüros kommt allen zugute

Um in der bundesweiten Fachdiskussion zum Wohnen im Alter mitzuwirken und auch Impulse aus anderen Ländern in die eigene Arbeit aufnehmen zu können, ist das Niedersachsenbüro auch bundesweit tätig. So besteht seit Jahren eine enge Verknüpfung mit der Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungsanpassung e.V., in der Katrin Hodler seit 2004 im Vorstand mitarbeitet. In diesem Zusammenhang wirkte sie beispielsweise in einer bundesweiten Kommission zur Politikberatung mit. Auch die Mitarbeit von Annette Brümmer in den Arbeitsgruppen des Bundesmodellprogramms „Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften für Menschen (nicht nur) mit Demenz“ kommt dem Niedersachsenbüro zugute.

Mit dem Träger Forum Gemeinschaftliches Wohnen, der als Verein bundesweit agiert, ist ein unmittelbarer Austausch zwischen Landes- und Bundesebene gegeben. Expertinnen und Experten auf Bundesebene werden auch in der Arbeit des Niedersachsenbüros eingebunden, Arbeitshilfen können genutzt und Konzepte übertragen werden.

1. Niedersächsischer Fachtag „Wohnen im Alter“
- Gut vernetzt für ein selbstständiges Leben -

Höhepunkt des Jahres war der 1. Niedersächsische Fachtag „Wohnen im Alter – Gut vernetzt für ein selbstständiges Leben“, der in Kooperation mit der Stadt Göttingen durchgeführt wurde.

An die 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer lauschten gespannt den Vorträgen im Göttinger Ratssaal. „Wie kann die Lebens- und Versorgungssituation älterer Menschen im Wohnviertel verbessert werden, indem die Akteure vor Ort sowie die Bürgerinnen und Bürger aktiviert werden und miteinander kooperieren?“ Dieser Fragestellung zog sich durch die Beiträge des Tages.

Nach der Begrüßung durch Frau Stadträtin Dr. Schlapeit-Beck sprach Frau Ministerin Ross-Luttman das Grußwort. Ihr Anliegen ist es, die Wei-

terentwicklung neuer Wohnformen und des „normalen“ Wohnbestandes für ältere Menschen voranzubringen. Darüber hinaus betonte sie, wie wichtig es sei, dass älteren Menschen qualifizierte Wohnberatung in erreichbarer Nähe zur Verfügung stehe.

Frau Ministerin Ross-Luttman sprach das Grußwort

120 Anwesende lauschten den Beiträgen ...

... im Göttinger Ratssaal

Ursula Kremer-Preiss vom Kuratorium Deutsche Altershilfe hielt das Eingangreferat und stellte das bundesweite Projekt „Soziales neu gestalten – SONG“ vor. SONG ist ein Zusammenschluss mehrerer Akteure aus der Sozialwirtschaft mit dem Ziel, breitenwirksame, zielgruppenspezifische Rahmenbedingungen für quartiersbezogene Leistungs- und Wohnangebote zu entwickeln und daraus sozialpolitische Anforderungen für deren Verwirklichung zu benennen. Hierzu wurden vier Projekte untersucht, in denen große Träger der Wohlfahrtspflege einzelne Wohnprojekte zum Ausgangspunkt für eine Vernetzung von Versorgungsangeboten im umgebenden Wohnviertel nutzen.

Frau Kremer-Preiss fasste zum Schluss die Voraussetzungen für erfolgreiche Quartierskonzepte zusammen:

- ein Angebot barrierefrei gestalteter, abgeschlossener Wohnungen in einem Wohnquartier mit einer guten Infrastruktur und einem Angebot an Gemeinschaftsräumen
- ein spezielles Sozialmanagement, das Kommunikations- und Lösungsprozesse zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern anstößt
- Bewältigung von Hilfe- und Pflegebedürftigkeit innerhalb des Projektes
- Kooperation der Akteure und Mitwirkung der Bewohnerinnen und Bewohner.

Um die Verbreitung dieser Projekte zu fördern, wird es, so Ursula Kremer-Preiss, notwendig sein, die bestehende Versorgungslogik zu ändern: Präventive Leistungen müssen belohnt werden, eine Stärkung von Eigeninitiative und gegenseitiger Hilfe müsse sich für den Träger rechnen, die Verwirklichung neuer Hilfemix-Modelle ist zu erleichtern und ehrenamtliches Engagement ist besser zu honorieren. Sozial- und Quartiersmanagement sowie die Unterstützung von neuen Kooperationsformen im Quartier sind bei Leistungsansprüchen als notwendiges Infrastrukturangebot verstärkt zu berücksichtigen.

Wie ein Quartierskonzept ganz konkret aussehen kann, welche Probleme möglicherweise damit verbunden sein können und was für die Vernetzung von Bedeutung ist, stellte Sabine Petko von der Bremer Heimstiftung am Beispiel des Stadtteilhauses OTe in Osterholz-Tenever dar. Nach der Vorstellung des Konzeptes und der Rahmenbedingungen machte sie deutlich, dass Vernetzung einen neutralen Moderator, einen „Kümmerer“ braucht sowie ein hohes Maß an Kommunikationsfähigkeit der Akteure und gegenseitige Akzeptanz. Weitere

Aussagen: Vernetzung ist ein Lernprozess und findet nicht nur am „runden Tisch“ statt, sondern auch in gemeinsamen Aktionen. Dabei sollten die Kosten im Verhältnis zum Nutzen stehen. Arbeit in Netzwerken bedeutet immer auch eine Gratwanderung zwischen Kooperation und Konkurrenz. Vernetzung und Stärkung des Selbsthilfepotenzials ist kein Ersatz für Professionalität.

Ingeborg Dahlmann vom Niedersachsenbüro führte durch den Tag

Ein Beispiel für den ländlichen Bereich stellte Christine Concilio, die Leiterin des Sozialamtes der Stadt Burgwedel vor. Mit der Einrichtung eines „Wohnwinkels“ in der Seniorenbegegnungsstätte ist in Großburgwedel und in den umliegenden Ortschaften eine Anlaufstelle für ältere Menschen geschaffen worden, in der sie Beratung und Unterstützung bekommen können und die gleichzeitig Ausgangspunkte für Aktivitäten ist.

Im Rahmen des Wohnwinkelprojektes wurde auch eine Ideenwerkstatt in Form einer Open-Space-Konferenz durchgeführt, an der sowohl Burgwedeler Bürgerinnen und Bürger teilnahmen als auch Institutionen, die sich mit dem selbstständigen Wohnen älterer Menschen befassen. Als Ergebnis dieser Ideenwerkstatt bildeten sich Arbeitsgruppen, die sich für die Verbesserung der Lebenssituation älterer Menschen in Burgwedel einsetzen und bisher schon gute Ergebnisse erzielt haben.

Karin Stemmer von den Vereinigten Wohnstätten 1889 e. G. aus Kassel stellte den Nachbarschaftsverein „Hand in Hand e.V.“ vor, der von dem Wohnungsunternehmen initiiert wurde. Ziel des Vereins ist es, auch hilfe- und pflegebedürftige Menschen den Verbleib in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Mit Hilfe von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden ehrenamtliche und nachbarschaftliche Hilfen mobilisiert und vier Nachbarschaftstreffs aufgebaut. Angeboten werden (zugehende) Beratungen, Alltagshilfen sowie Bildungs- und Freizeitveranstaltungen. Das Angebot wird sehr gut angenommen und der Verein hat mittlerweile 700 Mitglieder.

Den Abschluss der Projektvorstellungen bildete ein selbstorganisiertes gemeinschaftliches Wohnprojekt in Hannover-Linden, bestehend aus 16 Wohnungen und einer Gemeinschaftswohnung. Ralf Hagen-Ferner berichtete, dass das Wohnprojekt zusammen mit 64 Einfamilienhäusern und 67 Wohnungen des Betreuten Wohnens auf einem unbebauten Grundstück quasi als neuer „Stadtteil“ neu gebaut wurde. Das Besondere an dem Wohnprojekt ist, dass die Gruppe nicht nur für sich ein tragfähiges soziales Netz geschaffen hat, sondern sich auch aktiv in den umliegenden Stadtteil einbringt mit unterschiedlichen Aktivitäten, wie z. B. einem gemeinschaftlichen Frühstück oder Bastelaktionen für die Kinder.

Auch das Thema Wohnberatung durfte nicht fehlen. Annette Brümmer vom Niedersachsenbüro gab einen Überblick über das Arbeitsfeld der Wohnberatung und stellte dar, welche Akteure in diesem Bereich tätig sind und wie sie miteinander kooperieren können. In der anschließenden Podiumsdiskussion wurde das Beratungsnetz in Göttingen dargestellt und darauf eingegangen, welche Bausteine noch fehlen.

Wie geht es weiter mit der Wohnberatung in Göttingen?

Die Tagung wurde durch die abschließenden Worte von Björn Kemeter vom Niedersächsischen Sozialministerium abgerundet. Alle Vorträge der Fachtagung können unter www.neues-wohnen-nds.de unter der Rubrik „Aktuelles und Termine“ heruntergeladen werden.

Nutzen Sie die Infothek!

Folgende Arbeitshilfen können beim Niedersachsenbüro bestellt bzw. auf der homepage heruntergeladen werden:

- Arbeitsmappe für Initiativgruppen
- Kommentierte Literaturlisten
- Powerpointvorträge
    - Wohnberatung
    - Beratung zur Wohnungsanpassung
    - Wohnberatung und Demenz
    - Ambulant betreute Pflegewohngemeinschaften
    - Betreutes Wohnen
- Informationsblatt: Wohnen im Alter

NIEDERSACHSENBÜRO
NEUES WOHNEN IM ALTER

Haus der Region
Hildesheimer Str. 20
30169 Hannover
Tel. 0511-3882896
Mail: info@neues-wohnen-nds.de
Internet: www.neues-wohnen-nds.de

Gefördert durch: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit

Das Team des Niedersachsenbüros:

Ingeborg Dahlmann Annette Brümmer Katrin Hodler